



Das Basel-Tattoo-Abc

Daniela Gschweng

Zu übersehen ist das Basel Tattoo kaum, zu überhören ist das Militärmusikfestival erst recht nicht. Wir haben Wissenswertes rund um eine der grössten Basler Veranstaltungen zusammengetragen.

A wie Armee: Die Schweizer Armee hilft jedes Jahr bei der zweitgrössten Militärmusikparade der Welt mit. Die Einsparungen werden an die Basel Tattoo Charity gespendet, die wohltätige Zwecke unterstützt. Was auch der ursprüngliche Sinn eines Tattoo ist – es sollte Spenden für Hinterbliebene von Armeemitgliedern generieren.

B wie Besuchende: Zwischen 70 000 und 75 000 von ihnen werden dieses Jahr erwartet. Wer denkt, das sei viel: in den besten Tattoo-Jahren waren es bis zu 120 000. Rund 1000 Mitwirkende werden in der Tattoo-Arena stehen, dazu kommen 100 Begleitpersonen und rund 400 Helfende.

D wie Dudelsack: Der auch unter «P» stehen könnte. Schliesslich tut man auf einem Tattoo nichts anderes als in Basel sowieso: Pfyffe und Drumme – auf gut Englisch: «Pipes and Drums». Ein P wie Piccolo hört man am Tattoo aber höchst selten – dafür mehr als 100 Sackpfeifen.

E wie Edinburgh: Dort fing alles an. Besser gesagt, beim dem Royal Edinburgh Military Tattoo 2003. Und zwar mit dem Basler Top Secret Drum Corps, das zum weltweit grössten Militärmusikfestival eingeladen wurde und seine Begeisterung mit nach Hause brachte.

H wie Haka: Auf den rituellen Maori-Tanz Neuseelands darf sich das Publikum dieses Jahr freuen, wenn die New Zealand Army Band auftritt. Bekannt ist die Choreografie aus martialischen Gesten, Gebrüll, Gestampfe, aufgerissenen Augen und rausgestreckter Zunge von der neuseeländischen Rugby-Mannschaft All Blacks, die damit ihren Gegnern zeigen will, wo der Hammer hängt. Pardon, der Trommelschlegel – wir sind ja auf dem Tattoo.

K wie Kritik: Gab es am Basel Tattoo schon häufig. Die Veranstaltung sei zu laut, zu gross, zu militärisch und blockiere das Kasernenareal wochenlang. Kritisiert wurden auch Flugzeugüberflüge, die inzwischen eingestellt sind, sowie einzelne Inszenierungen. Die jüngste Kritik richtet sich gegen die Einbindung von Pferden. Die Formation aus Oman wird dennoch 46 Pferde mit nach Basel bringen, die vom Veterinäramt überwacht werden.

O wie Oman: Von dort kommt eine der grössten Attraktionen des diesjährigen Tattoos. Die Combined Bands of the Royal Cavalry and the Royal Guard of Oman sind zuletzt im Juni 2022 zum Platin-Jubiläum von Queen Elizabeth II aufgetreten. Der Frauenanteil bei den Darstellenden steigt damit gewaltig – die omanische Kavallerie besteht mehrheitlich aus Frauen.

W wie Whisky: Darf auf einer Veranstaltung, deren Ursprung in Edinburgh liegt, nicht fehlen. Am Tattoo werden jedes Jahr ausserdem 48 000 Liter Bier ausgeschrieben – da sollte für alle Durstigen ein Glas dabei sein. Slàinte Mhath!

Y wie Yshalle: Also: Eishalle Basel. Dort fand 2004 das erste Basler Tattoo statt. Zwei Jahre später zog die Veranstaltung auf das Basler Kasernenareal um.

Basel Tattoo: Fr 14.7. bis Sa 22.7., Kasernenareal, Basel, baseltattoo.ch

The New Zealand Army Band, Foto: Basel Tattoo/Patrick Straub

QUEER DURCH BASEL

Caspar Reimer

Neben einem vielfältigen Programm wird am Festival «Basel tickt bunt» ein Demonstrationszug die Stadt beleben.

Am Samstag, 1. Juli, findet in Basel unter dem Motto «Basel tickt bunt» das erste Mal ein queeres, also nicht heterosexuelles, Festival statt. Der Tag startet mit einem «Dragqueen-Brunch» im «Les Gareçons» am Badischen Bahnhof, wo einerseits leckere Köstlichkeiten geschlemmt und andererseits die Drag-Artistinnen und -Artistinnen Amélie Putain, Kira Lafleur, Ruby Hermess und Meo Wulf bestaunt werden können. Den Auftakt am Nachmittag macht – ebenfalls am Badischen Bahnhof im «Gare du Nord» – ein «Queer Talk». Dabei soll ein Thema zur Diskussion stehen, «das die queeren Communities beschäftigt», wie Lukas Tobler, Medienverantwortlicher des Organisationskomitees, sagt.

Demo, Konzerte und Party.

Höhepunkt des Festivals dürfte der Pride Walk werden, der um 16 Uhr beim Messeplatz startet. Damit soll die öffentliche Sichtbarkeit der Menschen, «die sich als lesbisch, schwul, bisexuell, transgener, queer, inter- oder asexuell sowie nicht binär» empfinden, erhöht werden. Es darf mit einem bunten Umzug durch Basel gerechnet werden. Um 20 Uhr öffnet das Feuerschiff «Gannet» beim Basler Hafen seine Tore. Den Start in den Abend macht eine Konzertreihe: Dabei sind unter anderen der Deutschpop-Komponistin Brino und der Sängerin Penelope Athena. Nach den Konzerten geht es mit einer Party – angeheizt von DJs und Drag-Artisten – weiter.

Inspiziert von anderen Prides.

Organisiert wird «Basel tickt bunt» von sechs engagierten Personen. Genutzt wird die Vereinsstruktur von Habs Queer Basel, ansonsten ist das Organisationskomitee jedoch eigenständig. Auf die Frage, wie die Idee von «Basel tickt bunt» entstanden ist, sagt Lukas Tobler: «Wir alle reisen an mehrere Prides pro Jahr in andere Städte. Das hat uns auf den Gedanken gebracht, etwas Ähnliches direkt vor unserer Haustür zu veranstalten.»

Ziel sei es, den Menschen in Basel und Umgebung einen Einblick in das queere Leben, aber auch eine Plattform für Sichtbarkeit zu bieten. «Neben Party und Konzerten ist es uns wichtig, dass der Pride Walk als Demo wahrgenommen wird, um ein politisches Statement zu setzen.»

Festival «Basel tickt bunt»: Sa 1.7., Basel, www.baselticktunt.ch



Das Organisationskomitee des Festivals «Basel tickt bunt»: v.l.n.r. Lukas, Ömer, Maika, Aurelia, Michel, Thomas, Foto: zVg